

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
Band: 16 (1914)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALTERTUMSKUNDE INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XVI. BAND □ 1914 □ 1. HEFT

Die praehistorische Ansiedelung bei der Gasfabrik in Basel (Fortsetzung).

Tafeln Ia—IIIa.

V. Die Tierknochen.

Von *H. G. Stehlin* und *P. Revilliod*.

Die Knochen fanden sich nirgends in ihrem natürlichen Connex. Die meisten markhaltigen Langknochen sind zerschlagen. Von den Schädeln fanden sich meist nur die Kiefer, ausnahmsweise Bruchstücke der Gehirnkapseln. Die ganze Art der Überlieferung spricht für Küchenabfälle. Der Erhaltungszustand der Knochen ist der nämliche wie an den mittelalterlichen Fundstätten.

Es ließen sich folgende Formen feststellen:

Hausrind. Kleine, so weit sich nach den vorliegenden Resten urteilen läßt, ziemlich einheitliche Rasse, welche aber den Stirnbeinfragmenten nach nicht kurzweg mit dem Torfrind der Pfahlbauten identifiziert werden darf. Sehr reichlich vertreten; eine Zählung auf Grund der bis Herbst 1911 gesammelten Unterkiefer ergab ca. siebenzig Individuen; durch die seitherigen Grabergebnisse hat sich diese Zahl noch vergrößert.

Hausschwein. Nächst dem Rind am reichlichsten vertreten. Einheitliche, sehr kleine Rasse; kleiner als das typische Torfschwein der steinzeitlichen Pfahlbauten und mehr als an dieses an gewisse Schläge der Bronzezeit erinnern.

Hausschaf. Weniger reichlich vertreten als Schwein. Bestimmt nicht Torfschaf. Starke aufgerollte Hornzapfen und Stirnbeinfragmente mit sehr schwachen Hornrudimenten.

Hausziege. Ungefähr in gleicher Häufigkeit wie das Schaf. Ziemlich kräftiger, gehörnter Schlag.

Hauspferd. Ungefähr gleich häufig wie Ziege und Schaf. Den Dimensionen nach offenbar zwei stark verschiedene Rassen, die eine stark und relativ selten